

V o r r e d e .

Die Thatsachen, welche der sechste Band meiner Kunstgeschichte in seiner ersten Auflage vortrug, sind durch die späteren Forschungen weder erschüttert noch wesentlich verändert; auch meine Auffassung ist dieselbe geblieben. Ich habe daher bei der neuen Bearbeitung (welche von mir allein, ohne Zuziehung eines Mitarbeiters bewirkt ist) den Text, abgesehen von einzelnen Berichtigungen und Zusätzen, meistens beibehalten können. Nur in einer Beziehung schien mir eine grössere Ausführlichkeit wünschenswerth. Das vierzehnte Jahrhundert ist bekanntlich weder originell, noch selbständig; es schliesst sich dem bereits vollendeten Systeme des Mittelalters an, zeigt dasselbe in seinem Glanze, aber auch mit den Anzeichen des beginnenden Verfalls, lässt aber daneben die ersten Keime der neueren Zeit erkennen. Beides hat darin seinen gemeinsamen Grund, dass das Gefühl der Persönlichkeit sich mehr als bisher und in anderer Weise zu regen beginnt, aber noch nicht mit Entschiedenheit auftritt. Es schien mir daher nöthig, die Züge, welche dieses Doppelantlitz, die Hinweisung einerseits auf die Vergangenheit, andererseits auf die erst dämmernde Zukunft erkennen lassen, stärker heraus zu heben. Ich habe daher versucht, die freilich noch sehr sparsamen Nachrichten über den Lebensgang und die Stellung der Künstler, mehr als es in der ersten Auflage geschehen war, zu berücksichtigen, und zugleich die Veränderungen, welche die Formen der mittelalterlichen Kunst gerade durch ihre vollendete und consequente Ausführung erhielten, anschaulicher zu machen. Es wird dies hoffentlich dazu beitragen, die weiteren Gestaltungen, welche sich daraus später entwickelten und unwillkürlich in die neuere Zeit überleiteten, verständlicher zu machen.

Das Verzeichniss der meistens wenig bedeutenden Druckfehler ist beigefügt; die Bearbeitung des folgenden Bandes wird hoffentlich im Laufe des nächsten Jahres erfolgen.

Wiesbaden im November 1873.

C. Schnaase.

